

Tagung „Wagnis Wissenschaft“

Perspektiven der Promotionsförderung und -forschung
TU Dortmund, 5./6. November 2008



Universität Zürich



Genderaspekte der Nachwuchsförderung und -forschung

Elisabeth Maurer Lutz
Gleichstellungsbeauftragte der Universität Zürich
www.frauenstelle.uzh.ch

Plenumsvortrag
6. November 2008



Das Projekt SOWI-Disslabor



Das „SOWI-Disslabor mit Gleichstellungsanspruch“

Bewilligung EBG-Antrag 1996

- SOWI-Disslabor Studien
- Vorbereitung eines gleichstellungsförderlichen Graduiertenkollegs, finanziert durch den SNF

Bewilligung SNF-Antrag 1998

Begleitforschung zum Graduiertenkolleg „Wissen – Gender – Professionalisierung. Geschlechterbeziehungen und soziale Ordnung“ 1999–2002

Gleichstellungstätigkeit und Transfer von Genderwissen



Universität Zürich



... Schwierigkeit und Chancen in der Nachwuchsförderung ...

- **Besonderheiten des Politikfeldes Wissenschaft**
 - Spannungsfeld Wissenschaft ↔ Wissenschaftspolitik
 - Die Rolle des Reputationskreislaufes und der wissenschaftlichen ExpertInnen
- **Die Krux im Umgang mit unterschiedlichen Arten von Genderwissen**
 - Alltagswissen ↔ ExpertInnenwissen ↔ wissenschaftliches Wissen
- **Unterschiedliche Ansätze von Gleichstellungspolicies**
 - Gleichstellungsmodell ☯ Gleichbehandlungspolicies und aktuelle Strategien
 - Differenzmodell ☯ Sonderbehandlungspolicies und aktuelle Strategien
 - Universelles Betreuungsmodell ☯ Integrative Policies und aktuelle Strategien
- **Gendered substructures in der Nachwuchsförderung**
 - Beobachtung der Alltagspraxis des Graduiertenkollegs (formaler Rahmen)
 - Netzwerkanalyse: informelle Mechanismen der akademischen Laufbahn
 - Tacit knowledge (Polanyi 1985): „Unsagbares“ und „Man muss es merken“



Genderaspekte in vier Handlungsebenen: Ergebnisse



H1: Initiative „SOWI-Disslabor“

- Selbstreflexive Verfahren statt formative Evaluationsverfahren
- Rückdelegation der Gleichstellungsverantwortung von den wissenschaftlichen Akteuren der Nachwuchsförderung zur Gleichstellungsbeauftragten
- Nähere Positionierung zur Wissenschaft als zur Wissenschaftspolitik

H2: Praxis Graduiertenkolleg

- Gleichbehandlungsstrategien des GK: JA
- Forschenlernen – Doing Interdisciplinarity – Doing Gender Equality im Vergleich
- Theoretische Auseinandersetzung mit wissenschaftlichem Genderwissen: JA
- Anwendung Genderkompetenz im alltagsweltlichen Geschlechterwissen: NEIN
- (De-) Thematisierungen des Differenz- und des Universellen Betreuungsmodells

H3: Netzwerkanalyse

- Wahrnehmungsbedingungen der Leistung
- Bedeutung des „Man muss es merken“
- Personalrekrutierung „ad personam“
- Networking als Bedingung für das Erkennt- und Bekannt-Werden
- „tacit knowledge“ ist Tabu
- „Persönliche wissenschaftliche Freundschaften“ als Schlüsselkategorie

H4: Transfer NWF Politik

- Rückkoppelung wissenschaftsintern zu den neuen GKs Gender Studies ist teilweise erfolgt
- Rückkoppelung einer formativen Evaluation aus Gleichstellungssicht an die summative Evaluation des SNF ist nicht gelungen
- Erkenntnisse aus den Handlungsfeldern 2 und 3 flossen nicht zu den Entscheidungs- und Finanzgebern des SNF
- Genderkompetenz fließt also nicht aus der Wissenschaft in die Wissenschaftspolitik



Genderaspekte in vier Handlungsebenen: Empfehlungen



H1: Integrative Gleichstellungstätigkeit

- Erfolgreiches Agieren im Kontext heisst:
 - Anschlussfähigkeit der Strategien
 - Strukturveränderungen im Blick halten
- Weitere Gelingensbedingungen: akut zu lösendes Problem, langfristig erfolgsversprechende Massnahmen und einflussreiche Bündnispartner/innen
- Und: Die Orientierung an Prinzipien der Wissenschaft kommt vor der Orientierung an den Prinzipien der Wissenschaftspolitik

H2: Graduiertenkollegien

- Umgang mit „tacit knowledge“ in Graduiertenkollegien und Mentoringprogrammen überdenken
- Netzwerkmanagement in einem Graduiertenkolleg als überfachliche Kompetenz
- Thematisierung von unterschiedlichen Gleichstellungspolicies und ihren Konsequenzen
- Thematisierung der unterschiedlichen Arten von Geschlechterwissen und Definition adäquater Handlungsstrategien

H3: gendered substructures und NWF

- Nicht nur *Zugang zu* sondern *auch Schutz vor* „Persönlichen wissenschaftlichen Freundschaften“
- Ausbau des Instrumentes der Netzwerkanalyse für Standortbestimmungen der individuellen Laufbahnberatung
- Training und Erfahrungsaustausch wissenschaftsadäquater Vernetzungsstrategien unter Einbezug der strong ties im familiären Bereich

H4: Transfer in NWF-Politik

- Transfer des formalen und des informellen Gender-Wissens zu den Entscheidungsträgern und Finanzgebern der NWF?
- Kritische Auseinandersetzung mit Genderbias in der Nachwuchspolitik weiter führen
- Wissenschaftspolitische Gleichstellungsmassnahmen in Anspruch nehmen, ohne die Verwurzelung in der Wissenschaft aufzugeben oder zu gefährden



Ausblick für die Forschung

Interdisziplinäres Forschungsteam

- WissenschaftlerInnen aus Hochschul- und Geschlechterforschung
- ExpertInnen aus Nachwuchs- und Gleichstellungsförderung (Praxiserfahrung)

Theoretisch reflektierte Gleichstellungspraxis

- Frage nach Reichweite und Wirksamkeit unterschiedlicher Gleichstellungsmodelle, -policies und -strategien

Nachwuchsförderungsprojekt von strategischer Bedeutung (10 Jahre)

Wissenschaftliche Begleitstudie zum Projekt

- Empirische Überprüfung der Bedeutung „Persönlicher, wissenschaftlicher Freundschaften“ für eine akademische Laufbahn und der Schwierigkeit „tacit knowledge“ zu vermitteln
- Empirische Längsschnittanalyse: geschlechterdifferenziertes akademisches Networking
- Test der neuen Netzwerkanalyseinstrumente